

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

45 (23.2.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigeberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakoot-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler
keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 45

Dienstag, den 23. Februar 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Gleichzeitigkeit des Völkervertrages mit dem eben abgeschlossenen Vertrag zwischen der Türkei und Frankreich läßt einen neuen Schachzug Frankreichs vermuten. Das Abkommen von Angora soll als Druckmittel gegen England benützt werden, damit für Polen doch noch ein Ratssitz herausgeschlupft.

Da der französische Senat über die Kammer hinweg neue Steuern bewilligte, wird die Krise in Frankreich wieder akut. Der Finanzminister Daumier droht mit Rücktritt.

Der Tiroler Landtag will sich an den Völkervertrag wenden wegen des Schutzes der Minderheiten.

In Ost-Oberschlesien haben die Polen sich neue Uebergriffe gegen die Deutschen erlaubt, so u. a. Mißhandlungen und auch ein Bombenanschlag.

Deutsche Wirtschaft und Deutsche Reichsbahn

Erklärungen des Generaldirektors Dr. Dejer

Im Anschluß an die Reichstagsverhandlungen empfing der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dejer einen Pressevertreter und wies bei dieser Unterredung noch einmal darauf hin, wie schwer es sei, bei der Umordnung des größten Weltunternehmens allen Teilen gerecht zu werden.

Der Reichsbahn müsse Ruhe gelassen werden, sich in ihrer ganzen Struktur umzustellen, um im Interesse des Reiches und des ganzen deutschen Volkes den ihr durch Gesetz auferlegten Aufgaben gerecht zu werden. Manche Härte müsse in Kauf genommen werden, sowohl von der Wirtschaft wie vom Personal.

„Es wird noch einmal die Zeit kommen“, sagte der Generaldirektor Dr. Dejer, „wo man der Reichsbahn Dank wissen wird für die zielbewusste und kraftvolle Arbeit, die sie im Interesse des deutschen Volkes, unbeirrt aller Angriffe voll guten Willens und mit reinem Gewissen geleistet hat.“

Die Reparationslasten, die der Reichsbahn obliegen sind schwer und lasten wie ein Alp auf der Entwicklung des Unternehmens. Daß es möglich war, schon im ersten Geschäftsjahr der Umstellung 512 Millionen Mark Reparationslasten zu tragen, ist nur der anstrengenden Arbeit des Gesamtpersonals zu danken. Es wird weiterer Anstrengungen und Einstellung auf geschäftliche Methoden bedürfen, um die sich weiter steigenden Lasten zu tragen. Man muß berücksichtigen, daß das erste Geschäftsjahr 15 Monate umfaßte und daß auf das Kalenderjahr 1925 etwa 410 Millionen Mark Lasten entfielen. Das Kalenderjahr 1926 bringt eine Belastung von 690 Millionen Mark, also eine Vermehrung um 280 Millionen Mark. Die späteren Jahre belasten die Reichsbahn sogar mit rund 800 Millionen Mark.

Nicht genug mit diesen ungeheuren Verpflichtungen. Im Geschäftsjahr 1925 sind der Reichsbahn durch die verschiedenartigen Beschlässe des Reichstags sozialer Art und durch Lohnschlichtungsverfahren 280 Millionen Mark weitere Mehrausgaben entfallen, die naturgemäß im Finanzgebühren der Reichsbahn eine ausschlaggebende Rolle spielen. Man muß Klarheit schaffen, ob es so weiter gehen kann, und deshalb muß die Anrufung des Reichsgerichts allen Einkünften verständlich sein. Allein die in den letzten Reichstagsberatungen eingebrachten Anträge würden bei ihrer Durchführung der Reichsbahn Ausgaben in Höhe von etwa 152 Millionen Mark verursachen, wobei auf Maßnahmen zugunsten des Personals allein etwa 112 Millionen im Jahr entfallen würden. Die Ausfälle durch Tarifherabsetzungen belaufen sich nach vorläufiger Schätzung mindestens auf etwa 40 Millionen Mark, wenn man das Eingehen auf Berufungen gleichartiger Wirtschaftszentren einrechnet.

Man muß doch der Reichsbahn gerecht werden. Wie soll sie die immer wieder neu entstehenden Lasten aufbringen, heute in einer Zeit, in der sich die deutsche Wirtschaft mitten in der Krise befindet und der Verkehr und damit die Einnahmen erschreckende Rückgänge aufweisen.

Es darf doch einer verantwortungsbewußten Verwaltung nicht gleichgültig sein, wie sich ihre Finanzen entwickeln. Jede Ausgabe muß ihre Dedung finden. Mit der Hoffnung auf eine Verkehrsbelebung ist es nicht getan. Ich will hoffen, daß sie mit der Gesundung der Wirtschaft kommt, dann läßt sich über Erleichterungen reden, sowohl im Interesse der Wirtschaft als des Personals. Die Reichsbahn kann Neuausgaben nicht aus sich betreiben. Tarifserhöhungen vorzunehmen ist heute verhängnisvoll für die Wirtschaft.

Wir tun in der Reichsbahnverwaltung alles, um die Einnahmen zu vermehren. Die Werbetätigkeit, um Transporte auf die Reichsbahn zu ziehen, hat gute Erfolge gehabt. Durch Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs ist ein starker Anreiz vorhanden, die Reichsbahn zu benutzen. Der Kraftwagen soll den Verkehr bewältigen, der ihn nach seiner Eigenart zukommt; hat ja doch die Reichsbahn ein Interesse an der Entwicklung des Zubringers- und Verteilerverkehrs durch den Kraftwagen. Andererseits ist es aber

ein wirtschaftlicher Unsinn, heute in Deutschland Kosten für die Einrichtung von Konkurrenzverkehr gegen die Reichsbahn aufzuwenden, die im Interesse Deutschlands die Last der Reparationszahlungen trägt. Sollten da nicht alle Kreise mithelfen, diese Last erträglich zu machen?

In der Reichstagsdebatte ist vielfach von Durchfuhrtarifen gesprochen worden. Eins der Hauptverkehrsziele war es, den Durchgangsverkehr des Auslandes wieder auf kürzere, durch Deutschland laufende Linien zu ziehen, wieder mit dem Ziel, die Einnahmen zu steigern und den Verkehr über deutsche Seehäfen zu ziehen und damit die Tarife zu entlasten.

Der innerdeutschen Wirtschaft entsteht kein Schaden, weil die Fracht über alle Wege gleichgestellt ist und Wettbewerbsverchiebungen im Verkehr mit dem Auslande nicht eintreten können. Nicht dem Auslande zu Gefallen, sondern in deutschem Interesse werden billigere Frachttarife solchen Durchgangstransporten zugestimmt, um überhaupt den Verkehr auf deutsche Bahnen zu ziehen, der sonst um Deutschland herum laufen würde. Der deutschen Wirtschaft gleich billige Säge zu gewähren, ist erst möglich, wenn sich die Finanzlage bessert.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß sich die von beiden Seiten ausgestreckten Hände finden werden. Wir haben als Deutsche alle daselbe Ziel im Auge: Wer deutsch ist, muß deutsch bleiben. Das gilt auch in erster Linie von der deutschen Reichsbahn!

Die Völkervertragsfrage

Spanien verlangt einen ständigen Ratssitz

Madrid, 22. Febr. Der spanische Außenminister erklärte auf Anfrage, daß Spanien entgegen einer Havasmeldung keinen Beschluß gefaßt habe, gegen die Erteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland zu stimmen. Es behalte jedoch auf seinem zweifelhaften Rechte auf einen ständigen Ratssitz und werde seine Bemühungen zur Einräumung eines solchen fortsetzen. Artikel 4 des Völkervertrages müsse eine Aenderung erfahren.

Italienische Unterstützung Polens für einen Ratssitz

Paris, 21. Febr. Wie der „Paris Post“ aus Rom berichtet, hat Mussolini dem polnischen diplomatischen Vertreter die Versicherung gegeben, daß Polen bei seiner Forderung noch einen ständigen Sitz im Völkerverbundrat der Unterstützung Italiens sicher sei. — Mussolini hat die allgemeine Annäherung an den italienischen Völkerverbundsvorsitzenden erteilt, in Zukunft grundsätzlich gegen Deutschland zu stimmen. Die „grundtätige“ Einstellung Italiens für den polnischen Völkerverbundssitz kann an den bisherigen Verhältnissen nichts ändern. Die polnische Regierung hat ja inzwischen den aus den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bekannten Sozialisten Diemand nach Genf entsandt, um dort für einen polnischen Ratssitz zu werben, es ist jedoch anzunehmen, daß auch ihm ein Erfolg nicht beschieden sein wird. Voraussichtlich wird auch der belgische Außenminister Verlaertel gegen den polnischen Ratssitz stimmen, und wie verläutelt auf Chamberlain.

Die englische Haltung

London, 21. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Berichte aus Genf deuten darauf hin, daß man in Völkerverbundkreisen an eine beschränkte Umbildung des Völkerverbundes im Dezember denkt und die Aufnahme Spaniens als ständiges Mitglied ins Auge faßt.

„Times“ will ganz definitiv mitteilen können, daß keine Aussicht auf Aufnahme Polens in den Völkerverbundrat als ständiges Mitglied im März besteht.

Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, in unterrichteten Kreisen in Paris die Ansicht ausgesprochen worden, es sei wenig wahrscheinlich, daß unter den gegenwärtigen Umständen außer Deutschland irgendwelche anderen neuen ständigen Mitglieder in den Völkerverbundrat gewählt würden. Wenn die britische Regierung sich nicht für den Vorschlag auf Zulassung von Polen erklären würden, so werde die französische Regierung vermutlich die Angelegenheit lieber fallen lassen, als sich auf der bevorstehenden Genfer Konferenz im nächsten Monat im Gegensatz zu Großbritannien zu stellen.

Französische Intrigen

Paris, 22. Febr. Die Mehrzahl der französischen Blätter hält die Zuteilung eines nichtständigen Sitzes an Polen so gut wie gewiß, da durch die Wahl Spaniens zum ständigen Völkerverbundratsmitglied ein nichtständiger Sitz frei werde. Allerdings sei das Ergebnis der geheimen Abstimmung, zu der die Völkerverbundversammlung über die neue Besetzung der Sitze schreiten werde, nicht im Voraus gesichert. Man nimmt jedoch an, daß die polenfreundliche Stellungnahme Italiens ausschlaggebend sein werde. Der „Temps“ wendet sich in seinem Leitartikel entschieden gegen die Erklärung Stresemanns vor dem Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Dem Blatt zufolge enthält der Briefwechsel zwischen der Reichsregierung und dem Völkerverbundrat nicht ein einziges Wort, das den Schluß zuließe, Deutschland könne einen ständigen Sitz für sich unter Ausschluß anderer Mächte in Anspruch nehmen. Stresemann lasse sich eine bewußte Irreführung zuschulden kommen, wenn er einen anderen Standpunkt vertritt und von Versprechen rede, die nie gegeben worden seien. Die Neuordnung des Völkerver-

bundrates, fährt der „Temps“ fort, ist eine Frage, die bereits seit mehr als zwei Jahren Gegenstand zahlreicher Besprechungen in Völkerverbundkreisen und Presseörterungen bildeten.

Stresemann Rede in Köln

Köln, 20. Febr. Anlässlich der von der Studentenschaft der Universität Köln in der Form eines studentischen Kommerces veranstalteten Befreiungsfeier nahm der von der Studentenschaft eingeladene Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu längeren Ausführungen:

In der deutschen akademischen Jugend bestehen, wie im deutschen Volke verschiedene Einstellungen gegenüber dem Reich und seiner Fortentwicklung. Die einen verfallen in träumende Resignation über alle Größe und Herrlichkeit, andere warten auf ein Wunderbares, das sie mit heißem Herzen ersehnen, ohne zu wissen, woher es kommen und wer es schaffen soll. Wieder andere glauben, daß es für Deutschland richtig sei, die Entmischung der Welt abzuwarten und sich erst dann mit offener Politik in diese Entwicklung einzufügen, wenn Umrisse künftiger Entwicklung sichtbar sind. Was für den einzelnen Menschen, der den Weg von großer Macht und von Einfluß und Glück zur Armut und zum Anfall durchgemacht hat, der eine oder der andere Weg möglich sein, für die Nationen, die für die Reichsentwicklung verantwortlich sind, gibt es nur einen, das ist die Politik tätigen Mithaltens nach innen und nach außen. Diese Kärnerarbeit mag manchen als eine ideallose erscheinen. Sie ist es nicht, denn nur aus dem langjahren Fortschritt im täglichen Kampfe erlaßt sich der Fortschritt, nicht man den Weg, der zurückgelegt ist. Gegenüber allen Kritiken über manches nicht Erreichte oder manche getäuschte Hoffnung, über manche zeitige Einstellung, die sich nicht schnell genug in Taten auswirkt, darf doch das eine gesagt werden: Wer zurückgeht auf die Politik der letzten Jahre in Deutschland, der muß mit Blindheit geschlagen sein, oder von schlechtem Willen befehle sein, wenn er nicht anerkennen wollte, daß wir ein gutes Stück vorwärts gekommen sind in der Konsolidierung nach innen und deutscher Geltung nach außen. In dem Kampfe zwischen Rechtsanspruch und Machtgefühl, das das Recht selbst ausdehnt, hat schließlich doch in der Befreiung der nördlichen Rheinlandszone der Gedanke des Rechts gesiegt. Jede weitere deutsche Politik kann nur das Ziel haben, auf diesem Wege fortzuschreiten. Deutschland wird ständig bereit sein, im Geiste des europäischen Wiederaufbaues mit offener Empfänglichkeit für die gegenseitigen Argumente Verhandlungen über seine Stellung zu anderen Mächten zu führen. Aber wenn der Geist von Locarno Sinnbild künftiger europäischer Politik ist, dann muß seine weitest sichtbare letzte Auswirkung die schließliche Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Rheinland sein. Ich kann mir nicht denken, daß man im Lager unserer ehemaligen Gegner darüber anders denkt. In dem großen Saale des Foreign Office in London, in dem die Verträge von Locarno unterzeichnet wurden, hing, für diesen Tag herbeigeschafft, das Gemälde von Lord Castlereagh. Wenn dieses Symbol eine über den Tag hinausgehende Bedeutung haben soll, dann kann es nur die sein, daß das England der Gegenwart mit dem Vertrage von Locarno dieselbe Politik treiben will, die einst Englands Vertreter auf dem Kongreß in Aachen 1818 gegenüber Frankreich getrieben hat, als er den Gedanken vertrat, Frankreich wieder als Großmacht in das europäische Konzert aufzunehmen, und des zum Zeichen die Truppen der damals Frankreich besetzenden Mächte von Frankreichs Boden zurückzuziehen. Diese Frage der Zurückziehung mag eine Frage der Technik sein, aber sie ist die logische Auswirkung einer neuen europäischen Situation, die das Problem der Sicherheit der Länder durch andere Wege lösen will, als durch den der militärischen Gewalt. So gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß die Glöden am Rhein nicht zu lange schweigen mögen, um die weitere Freiheit deutschen Bodens zu verkünden und der so schwer getroffenen rheinischen Bevölkerung die Möglichkeiten zu geben, mit der Freude reinem Gefühl sich als Glieder eines freien Deutschlands zu fühlen, das in Frieden und gegenseitigem Vertrauen mit der übrigen Welt zu leben gedenkt.

Reichsbannertagung in Hamburg

Zum zweiten Bundesanrufungstag des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold fand der feierliche Empfang des Bundesvorsitzenden und des Bundespräsidenten, Oberpräsident Göring, am Bahnhof statt und zu Ehren des preussischen Ministerpräsidenten Brauns eine republikanische Kundgebung. Sonntag war in Hamburg im überfüllten großen Saale des Gesellschaftshauses ein offizieller Festakt. Bürgermeister Dr. Peterien führte aus: Hamburg empfange die Hüter der deutschen Einheit und der Weimarer Verfassung mit besonderer Freude. Ein aus tiefstem Herzen kommendes Willkommen gelte vor allen den Brüdern aus Deutsch-Ostereich. Für Volk und Verfassung, deutsches Leben und deutsche Kultur, für ein einiges freies Vaterland! Das sei der Wunsch und der Gruß Hamburgs. Oberpräsident Göring betonte: Das Reichsbanner, das im letzten Jahre über eine halbe Million Mitglieder gewonnen habe, werde auch im kommenden Jahr fortfahren, für das deutsche Volk und die deutsche Republik zu arbeiten. Allen Genossen sei es gesagt, daß das Reichsbanner, sollte ein Angriff die Republik gewagt werden, neben der legalen Staatsgewalt als Bundesgenosse und festes Bollwerk kämpfen und siegen werden. So geschlossen wie das Reichsbanner in der Frage des Anschlusses Deutsch-Ostereichs an die deutsche Republik und für die Schaffung eines Groß-Deutschlands eintrete, so geschlossen werde es in der Frage der Fürstenabfindung auf der Seite des notleidenden Volkes gegen die Fürstenforderungen stehen. Ministerpräsident Brauns, der

preussische Finanzminister Höpfer-Schöff und der badische Staatsminister Dr. Köhler sprachen zu den Versammelten, die historische Aufgabe des Reichsbanners betonend. Den deutschen Volksstaat, die Sehnsucht der Väter, herauszuführen und die schwarz-rot-goldene Flagge des Reichs zum Banner des schaffenden deutschen Volkes für den Wiederaufstieg zu machen, und ein Beweiser der Republik zu sein, das sei das politische Programm des Reichsbanners. In einer gleichzeitig abgehaltenen überfüllten Kundgebung im Gewerkschaftshaus sprachen der Bürgermeister von Wiener Neustadt, Pichler, und Reichstagspräsident Löbe.

Mittags begann eine Kiefenfundgebung auf dem weiten Felde am Lübecker Tor, wo eine unüberschaubare Menschenmenge Aufstellung genommen hatte. Die vielen Tausenden unter einem Bald von Fahnen boten einen unergieblichen Anblick. Die am Lübecker Tor gehaltenen Reden wurden durch Lautsprecher verbreitet. Als erster sprach wiederum Oberpräsident Höpfer. Reichstagspräsident Löbe leitete seine Ansprache mit einem Gruß an die Delegation des Oesterreichischen Schutzbundes ein. Die Zeit der Defensio sei vorbei. Von Hamburg aus möge für das Reichsbanner der Mann seiner geistigen Offensive bahnen, für die mit sozialem Geiste erfüllte großdeutsche Republik. Mit einem länger als zwei Stunden dauernden Vorberichts der Reichsbannerleute am Bundesvorstand fand der offizielle Teil des Hamburger Reichsbannereröffnungstages seinen Abschluß.

Anslaud.

Lloyd George über Südtirol

London, 22. Febr. In der „Sunday-News“ schreibt Lloyd George über die Südtiroler Frage: Es sei immer schwierig, den wirklichen Charakter solcher gemischtsprachigen Zonen festzustellen. Naturgemäß hätten die Urheber des Friedensvertrages im Zweifelsfalle zu Gunsten ihrer Kriegsgenossen entschieden. Das habe zu Fehlern geführt, die jetzt offen zutage liegen. Er, Lloyd George, sei niemals zufrieden mit der Tiroler Grenze gewesen. Tirol dem Geburtsplatz seines vollstimmigsten Helden Andreas Hofer zu entreißen und ihn für immer einem anderen Lande zu übergeben, habe zu endloser Entrüstung und Erbitterung führen müssen. Wenn Italien diese Wunde zu heilen wünsche, müsse es sein Bestes tun, um die Empfindlichkeiten der Bewohner des annektierten Gebiets nicht zu verletzen. 80 Millionen Deutsche könnten nicht für immer durch irgendwelche noch so heifällige aufgenommene Rede so eingeschüchtern werden, daß sie die Verteidigung ihrer Rasse hinnähmen. Es sei erfreulich, daß die Krise vorübergegangen sei, hauptsächlich infolge der würdigen Ruhe Dr. Stresemanns.

Die neueste Forderung des Faschismus

Rom, 22. Febr. Das Organ der faschistischen Partei fordert in einem Artikel zum Zusammenschluß der lateinischen Nationen gegen das Deutschtum auf.

Der französische Finanzminister droht mit Rücktritt

Paris, 22. Febr. Der „Homme Libre“ erzählt, Finanzminister Doumer habe erklärt, die Regierung werde zurücktreten, wenn die Kammer die vom Finanzausschuß des Senats wiederhergestellten Steuerbestimmungen ablehnen würde.

Heerchau der französischen Faschisten

Paris, 22. Febr. In Verdun wurde die 10. Wiederkehr des Tages, an dem die Offensive eröffnet wurde, von den nationalistischen Parteien durch Gedenkfeiern begangen. Zu gleicher Zeit mit den nationalistischen Parteien hielt die neugegründete faschistische Partei ihre, wie sie sich ausdrückt, erste Heerchau ab. Dazu sollen 40 000 Delegierte aus allen Bezirken Ostfrankreichs nach Verdun gekommen sein und das Programm des französischen Faschismus angenommen haben. Außerdem sei ein Appell an das Ausland gerichtet worden, in dem erklärt werde, man wolle die Abdankung des ohnmächtigen Parlamentarismus erzwingen und durch die ehemaligen Frontkämpfer eine nationale, über den Parteien und Klassen stehende Diktatur aufrichten.

Das französisch-türkische Abkommen

Paris, 22. Febr. Das zwischen dem französischen Oberkommissar in Syrien und dem türkischen Außenminister abgeschlossene Abkommen enthält, wie Havas aus Konstantinopel berichtet, 16 Artikel. Im Artikel 1 wird festgelegt, daß die beiden vertragschließenden Teile gute Nachbarschaft miteinander halten wollen. Im letzten Artikel wird ein Schiedsgerichtsverfahren für Streitfälle bestimmt. Ein weiterer Artikel behandelt die Absetzung der türkisch-syrischen Grenze. Die übrigen Artikel beziehen sich auf die Grenz-

polizei, die Bekämpfung von Banden und den gegenseitigen Schutz der Untertanen.

Regierungskrise in Peking

Paris, 22. Febr. In Peking ist eine neue Regierungskrise eingetreten. Ministerpräsident General Hsüshihing und der Finanzminister seien zurückgetreten und hätten sich aus Peking entfernt. Sie weigerten sich, selbst eng befreundete Persönlichkeiten zu empfangen. Kriegsminister General Tschinghao hat als Nachfolger des zurückgetretenen Hsüshihing den Posten des Ministerpräsidenten übernommen.

Peking, 22. Febr. Das Kabinett beschloß, eine Strafexpedition gegen Wupeifu zu entsenden. Der Erlass, der die Strafexpedition gegen Wupeifu anordnet, kennzeichnet die Herrschaft Kuomintang oder der Nationalarmee. Obwohl der Einfluß der Roten Armee in den Provinzen zu schwinden beginnt, sind die unermüdeten Streitkräfte der Regierung in Hupeh, Schantung und Mulden so zerstreut, daß ein Zusammenarbeiten schwierig ist, während Jengpuhstangs Anhänger, da sie die innere Linie beherrschen, die Möglichkeit haben, gefährliche Punkte rasch zu verstärken.

Aus Baden

Landesparteitag der deutschnationalen Volkspartei Badens.

Karlsruhe, 21. Febr. Sonntag vormittag trat der außerordentliche Landesparteitag der deutschnationalen Volkspartei Badens zusammen, um die satzungsgemäße Vorstandswahl vorzunehmen. Die außerordentlich gut besuchte Tagung wurde vom Abg. Habermehl-Vorsheim geleitet. Ohne große Debatte nahm der Parteitag einstimmig gewisse sich aus der Praxis ergebende Satzungsänderungen vor. Abg. D. Mayer-Karlsruhe hatte trotz eindringlicher Vorstellungen abgesehen, von seiner Wiederwahl abzusehen, da er mit Rücksicht auf seine Arbeitsüberlastung als Parteivorstand zur nochmaligen Übernahme eines weiteren Amtes nicht in der Lage sei. Der neue Vorstand besteht nunmehr aus den Abg. Habermehl-Vorsheim, 1. Vorsitzender; Abg. Dr. Schmittbener-Seidelberg, 2. Vorsitzender; Graf von und zu Bodman, 3. Vorsitzender; Abg. Frau Richter-Seidelberg, 4. Vorsitzende; von Pilsarim-Karlsruhe, Landesgeschäftsführer; Abg. D. Mayer-Karlsruhe, Fraktionsvorsitzender; Reichstagsabg. Dr. Sannemann-Mannheim und den Vorsitzenden der Wahlkreiseverbände. Im Hinblick auf seine großen Verdienste um die Partei und um den Dank der Partei auszusprechen, wurde Abg. D. Mayer-Karlsruhe einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes gewählt. Abg. Habermehl erstattete den Vorstandsbericht, der einstimmig Billigung fand. Abg. Schmittbener referierte über die politische Lage. Das politische Leben spiele sich vor drei Kulissen ab: Der außenpolitischen Ohnmacht, der Verfassungslage im Innen und der wirtschaftlichen Not. Die Streikbewegung in Italien habe aus dem Jahre 1925, das ein Jahr aktiver Außenpolitik zu werden versprochen, passiven politischen Rückwechens gemacht. Wir seien in Gefahr, einer Erlösungsperiode zu erliegen. Die Weimarer Verfassung offenbare von Tag zu Tag immer mehr den inneren Zwiespalt zwischen Wort und Wirklichkeit. Die wirtschaftliche Not erreife uns. Von der jetzigen Reichsregierung sei sie nicht zu bannen. In Baden erforderten es die Verhältnisse, daß man keine Opposition in jedem Falle mache, sondern erwäge, inwieweit man das eigenartige badische Koalitionsgebilde arbeiten lassen könne. Jede der beiden Koalitionsparteien sei nicht mehr glücklich in der heutigen Verbindung. Ueberhättet werde aber alles durch die Last des Dawesplanes, der uns unserer wirtschaftlichen Handlungsfreiheit beraubt habe. Es sei jetzt an der Zeit, die Front gegen den Dawesplan in unserer Politik zu bilden. Ueber die Tätigkeit der Reichstagsfraktion berichtete Abg. F. Sannemann. Die Frage der Fiskusneueinrichtung sei ein berechtigtes Beispiel für die Agitationspolitik der Linken, die auch den Reichsausschuß des Reichstages beherrsche. Der Volksentscheid werde sich tot laufen. Die Quellfrage sei aus Agitationsgründen im Reichstage behandelt worden. Die Politik des neuen Reichsfinanzministers eröffne keine glänzenden Aussichten. Sie schaffe Einnahmequellen ab und der Reichstag bewillige neue Ausgaben. Die Steuern, die wirklich abbaureif seien, seien nicht abgebaut worden. Die Politik der Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktion fanden einstimmige Billigung des Parteitag.

Karlsruhe, 22. Febr. (Verband der Südbadischen Presse.) Die Landesversammlung des Verbandes der Südbadischen Presse erklärte sich in einer Entschließung mit allen gegen eine Stimme mit der Schaffung des Vertragswerkes zwischen Verlegern und Redakteuren einseh. Der Versicherungsanstalt vollkommen einverstanden und sprach den Angehörigen des Reichsverbandes für ihre verdienstvolle Arbeit wärmsten Dank aus. Die Umbildung zu einer Badischen Vereinigung in einen „Landesverband badischer Re-

dakteure“ wurde gebilligt. Der bisherige Vorsitzende des Südbadischen Verbandes Scheel, der wegen Ueberlastung eine Wiederwahl ablehnte, wurde unter Abkantung von Dankworten für seine bisherige Tätigkeit zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der neue Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Haller-Mannheim geschäftsführender Vorsitzender und gleichzeitig (wie bisher) Kassierer, 2. Vorsitzender Geißl, Rat Meyer-Karlsruhe (neu), 3. Vorsitzender Müller-Freiburg (wie bisher), Schriftführer Dr. Engelram-Mannheim (wie bisher).

Karlsruhe, 22. Febr. (Eine Denkschrift über die Murgalbahn.) Der Verkehrsverein Karlsruhe hat im Auftrag der Murgaltalgemeinden (siehe eine Denkschrift ausgearbeitet, die die ganze geschichtliche Entwicklung der Bahn eingehend und übersichtlich darstellt und die rechtlichen Gründe ausführt, aus denen dem Reich die Baupflicht für die Bahn zukommt. Sie ist an die Reichsregierung, an die Landtage Badens und Württembergs und an sonstige Interessenten vertriebt worden.

Karlsruhe, 22. Febr. (Benzwegweiser.) Wie die Badische Presse hört, hat die Oberpostdirektion das Anwesen der badischen Herdfabrik E. Köpfer u. S., vormals Karl Schreier, am Westbahnhof aus der Kontursmasse zum Preise von 130 000 Mark erworben.

Karlsruhe, 22. Febr. (Eine Architektur-Ausstellung.) Anlässlich des 100. Todestages Weindrenners, dessen architektonischer Geist dem Karlsruher Stadtbild das charakteristische Gepräge ab, veranstaltet der Landesbezirk Baden des Bundes deutscher Architekten eine Architektur-Ausstellung in den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamtes. Die Ausstellung wird von allen Ortsgruppen des Landesbezirkbezirks besucht sein und ein übersichtliches Bild über die erfolgreiche Tätigkeit der badischen Architektenschaft in den letzten Jahren gewähren.

Bruchsal, 22. Febr. (Städtischer Erwerb.) Um eine Stilllegung des alteingesessenen Betriebs der Holzindustrie Bruchsal G. m. b. H. und die daraus für die Stadt erwachsenden Lasten zu verhindern, stimmte der Bürgerausschuß der Vorlage zu, das sogenannte neue Werk (früher Weichholzverarbeitung mit einem Gelände von 227 Hektar) für 60 000 Mark zu kaufen. Gegenwärtig wurde gegen einige Zentrumsstimmen, die noch Abwarten empfahlen, der Ankauf der Darmstädter Bank für 60 000 Mark genehmigt und zwar, um den unerträglichen Zuständen beim Arbeitsamte abzuhelfen.

Mannheim, 22. Febr. (Kundgebung für Südtirol.) Die Kundgebung für Südtirol im Saalbau zu Forstheim, die vom Andreas Hofer-Bund veranstaltet worden war, zeigte, wie groß das Mitgefühl unserer leidenden Brüder in Südtirol in unserem Vaterlande ist. In den Ansprachen des Stadtgerichtsdirektors Kemmer und des Landtagsabgeordneten Dr. Hölzger-Ulm kam die Empörung zum Ausdruck über die Behandlung der deutschen Minderheiten in Südtirol von Seiten Italiens.

Forstheim, 22. Febr. (Lebensrettung.) In Entingen wurde das 3½-jährige Söhnchen des Malermeisters Robert Jung, das in den Mühlkanal gefallen war und gegen die hochangesehene Enz zutrieb, von dem 22 Jahre alten Goldschmied Friedrich Birtle im letzten Augenblick unter Einwirkung des eigenen Lebens gerettet.

Forstheim, 22. Febr. (Körperverletzung.) Nachts wurde ein hier wohnhafter Mann auf der Reichsstraße von einem noch gänzlich unbekanntem Mann ohne jede Veranlassung in den Unterleib gestoßen und daran verlehrt, daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Heidelberg, 22. Febr. (Töblicher Unfall.) In der Nähe von Heidelberg verunglückte der 35-jährige Arbeiter Friedrich Müller dadurch, daß ihm bei einer Sprengung im Steinbruch eine große Steinplatte auf den Kopf stürzte. Der Unglückliche ist im Heidelberger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Heidelberg, 22. Febr. (Todesfall.) Finanzrat a. D. Theodor Wildens ist kurz vor Vollendung seines 87. Lebensjahres hier gestorben. Er hat sich als Forscher der Geschichte der Stadt Heidelberg und der Kurpfalz einen trefflichen Namen geschaffen.

Eberleinsburg bei Baden-Baden, 22. Febr. Der Waldarbeiter und Wehner Josef Meißer wurde im Walde von einem gefällten Baum erfaßt und getötet. Der Tod trat augenblicklich ein.

Mannheim, 22. Febr. (Eingemeindung.) Zurzeit finden Vorbereitungen wegen Eingemeindung des Industrie-

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorharm.

45. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Mit dieser etwas überlauten Begrüßung klagte Graf Aribert die Stufen hinauf und stand nun auf der Terrasse. Seine Blide gingen hinüber zu Seeger, blitzschnell. Es lag etwas Feindseliges darin, das von dem anderen erwidert zu werden schien. Dann trat er zu Waltraut, ihre Hand küßend, und sprach mit ihr, immer in dem überlauten, etwas forcierten Ton. Seeger nahm unterdes sein Buch vom Tisch und stand abwartend.

„Nebst dem — Seeger — der Graf machte eine Viertelwendung zu dem Hauslehrer hin — „sehen Sie doch einmal nach Ihren Jünglingen. Ich ritt soeben an ihrem sogenannten Indianerdorf vorüber und hörte ein tumultartiges Geschrei. Es wäre wohl besser, sie blieben nicht ganz sich selbst überlassen.“

Seeger verbog sich ohne ein Wort der Erwiderung und ging die Stufen hinab in den Park. Aber seine Hand ballte sich unwillkürlich zur Faust.

Graf Aribert setzte sich neben die Gräfin und bemühte sich, so harmlos wie möglich zu sein und seine heftige Erregung vor ihr, die ihn bei seinen Worten an Seeger so merkwürdig fragend und verwundert angesehen hatte, zu verbergen.

„Wie ich sehe, ist Gnädigster der gestrige Spaziergang und die Fahrt außerordentlich gut bekommen!“ sagte er mit einem Blick in ihr Gesicht, das ihm heute lieblicher und schöner denn je erschien. „Sie sehen so frisch und animiert aus.“

Waltraut hatte ihre Unbefangenheit schnell wieder gefunden. Sie lachte lech.

„Allerdings hat mir der Spaziergang gut getan, es war aber doch ein Glück, daß ich Sie zufällig mit Ihrem Wagen traf, Graf Stolzenau. Der Rückweg wäre mir vielleicht zuviel geworden.“

„Ich wünschte, Sie nähmen meine bescheidenen Dienste öfters in Anspruch, Gräfin. Wollen Sie Ihren Spazier-

gang künftig nicht bis Stolzenau ausdehnen? Es wäre mir eine Ehre und ein Vergnügen, Sie wieder nach Hause fahren zu dürfen.“ Es schloß ihm dabei durch den Kopf, daß er dann den Diener, der gestern eine veritauntere Unterhaltung zwischen sich und Waltraut unmöglich gemacht hatte, zu Hause lassen würde.

„Sie sind sehr freundlich, Graf“, erwiderte Waltraut mit ihrem eigenen Lächeln, das etwas Berückendes für Aribert hatte, „ich glaube jedoch, daß ich mich vorläufig nicht wieder so weit wagen werde. Ich fühle mich zwar wohl wie ein Fisch im Wasser, muß mir doch aber Schonung auferlegen und mit meinen wiedergewonnenen Kräften hausärztlicher umgehen.“

„Selbstverständlich, gnädigste Gräfin, doch man ist jetzt oft versucht, zu vergessen, daß Sie niemals schwerleidend waren. — Oft ist es mir, als wäre ein Wunder an Ihnen geschehen, trotzdem ich diesen Zustand schon seit Jahren herbeigeführt und zurechtgerückt darauf gehofft habe. Nun ist die Erfüllung da und mit ihr —“

„Ich vergesse es oft selbst, daß ich krank war,“ fiel sie ihm schnell ins Wort. „Ich möchte manchmal darauf losfürzen, wie in ganz jungen Jahren, als ich noch ein gesunder, übermütiger Badfisch war. Die Ueberlegung kommt mir darum oft erst hinterher.“

„Wie meinen Sie?“ fragte er.

„Nun — zum Beispiel gestern — sie stotzte verlegen und wurde ganz unmotiviertweise rot — als ich Ihnen die Zusage gab, morgen mitreiten zu wollen.“

„Wie?“ rief er erschrocken und enttäuscht. „Sie wollen sie doch nicht rückgängig machen?“

„Benignstens bitten wollte ich Sie, nicht so fest auf meine Teilnahme zu rechnen.“

„Aber wir reiten vorsichtig und langsam, wenn Sie wollen, im Nachtrag. Der Weg ist nicht lang und beschwerlich, und ich bürge dafür, daß Ihnen nichts geschehen soll!“ wandte er überredend ein.

„Ich fürchte, daß die Erzhütterung, die auch beim Schrittreiten nicht ganz zu vermeiden ist, mir nicht dienlich sein würde.“

„Gräfin — Sie haben die Lust verloren und möchten

lieber zu Hause bleiben.“ Seine Blide gingen dabei unwillkürlich nach der Richtung im Park, wo das Indianerdorf lag, und sein Ton klang gereizt.

„Oh, nicht doch — Sie wissen nicht, was mich diese Verzichtleistung kostete!“ erwiderte sie unbefangen.

„Wirklich?“ Er sah sie an, und es loderte etwas in seinen Augen auf, was sie erschreckte. „Sollen Ihre Kinder nun auch deshalb verzichten?“ fragte er lauernd.

„Nein, durchaus nicht. Den Jüngens will ich die Freude nicht rauben; wenn ich sie schiden darf, Graf Stolzenau?“

„Aber natürlich, Gräfin,“ fiel er ein, und sein Gesicht erhellte sich wieder, „ich lud sie doch ein, weil ihre Freunde Hans und Joachim von Rautenberg auch dabei sein werden — selbstverständlich nur unter Aufsicht und Begleitung ihrer Erzieher, da ich dieses Amt nicht selbst übernehmen kann.“

„Herr Seeger wird die Kinder begleiten“, antwortete Waltraut.

„Und ich hoffe, Sie ändern Ihren Entschluß bis morgen noch“, sagte er sich erhebend und verabschiedend, da er Schritte hörte und vom Diener nicht übersehen werden wollte. Um eine umständliche Anmeldung zu vermeiden, war er ja, wie schon öfters in letzter Zeit, von der Parkseite her gekommen.

Sie zuckte leicht die Achseln.

„Es kommt darauf an, wie ich mich morgen fühlen werde.“

Am nächsten Morgen sandte Waltraut einen Boten nach Stolzenau. Sie bedauerte, an dem Ritt nicht teilnehmen zu können, da sie sich heute zu matt dazu fühlte. Doch Herr Seeger würde mit den Knaben pünktlich zur Stelle sein.

Obgleich Aribert auf diese Abgabe vorbereitet war, fühlte er sich enttäuscht und verstimmt. Er hatte so viel von diesem gemeinsamen Ritt erhofft und in Gedanken bereits einen Reisezplan entworfen, der ihm durch die Rücksicht auf ihre Gesundheit leicht durchführbar schien. Er wollte mit ihr im Nachtrag bleiben und dabei die längst ersehnte und durch allerhand Zwischenfälle und Störungen bis jetzt verteilte Aussprache herbeiführen.

(Fortsetzung folgt.)

vorort Seddenheim nach Mannheim statt. In Seddenheim selbst ist die Auffassung über diese Frage geteilt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Wittenberg, 22. Febr. (Aus der Fremdenlegion entwichen.) Ein aus der französischen Fremdenlegion entwichener junger Mann aus Wittenberg namens Hugo Falch ist am Mittwoch hier eingetroffen.

St. Georgen (Schwarzwald), 22. Febr. (Der Sturm wirft ein Postauto um.) Der starke Sturm hat kürzlich das Postauto der Fahrt von Schramberg nach St. Georgen im Hochwald zum Umsturz gebracht, wobei allerdings die stark aufgeweckte Straße mit beigetragen haben wird. Die 24 Reisenden blieben unverletzt.

Offenburg, 22. Febr. (Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes.) Die außerordentliche Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes am Sonntag, den 21. Februar war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Sie nahm unter der Leitung des Bundesobmanns Dr. Mehger-Freiburg einen flotten Verlauf. Sämtliche Anträge der Bundesleitung wurden angenommen. Es handelte sich hauptsächlich um die Wettgesangsordnung des badischen Bundes. Sie wurde in vernünftiger Weise geändert und verbessert. Die frühere Bestimmung, daß das Preisgericht nicht über das Ergebnis seiner Bewertung beraten darf, ist nun aufgehoben. Das Urteil des Preisgerichts soll gerade durch offene und freie Aussprache und Beratung eines Kollegiums von Preisrichtern festgestellt werden. Durch diese Art der Urteilsfindung ist den wettgesingenden Vereinen besser gedient als durch die frühere Methode, bei der ganz leicht ein unkontrollierbares und unverbesserbares Versehen unterlaufen oder gar die anonyme Willkür eines Einzelnen sich auswirken konnte. Der neue Beschluß des Badischen Sängerbundes hat einen ebenso unwürdigen wie praktisch wertlosen Ueberbleibsel aus einer überwundenen Zeit der Gärung ein Ende gemacht. Eine weitere grundsätzliche Verbesserung brachte der Antrag Stein-Mannheim, den sich die Bundesleitung schon vor der Versammlung gerne zu eigen machte, daß nämlich bei der Preisverteilung nicht mehr die Punktzahl mit angegeben wird, daß es also künftig keine Preise 1a, b, c usw. (2a, b, c usw.) mehr gibt, sondern lediglich erste Preise, zweite Preise und (auf Antrag Stein neu eingeführt) dritte Preise. Jeder Verein, dessen Leistung eine bestimmte Mindestzahl von Punkten erting, wird mit einem ersten, zweiten oder dritten Preise ausgezeichnet. Innerhalb der Preisgruppe findet also keine nach außen hin bekanntgebende Abstufung statt. Die höchste und beste erreichbare Punktzahl ist bei 5 Preisrichtern 128. Dem Preisgericht stehen 8 Zahlen zum Ausdruck der Bewertung (8 „sehr gut“ bis 1 „ungenügend“) zu Gebote. Im Gegensatz zu bisher ist künftig also die höchste Punktzahl die beste. Das Wettgesingen findet in 4 Abteilungen statt: 1. einfacher Volksgesang, 2. erworbener Volksgesang, 3. einfacher Kunstgesang, 4. schwerer Kunstgesang. Die frühere Unterscheidung zwischen Stadt- und Landvereinen innerhalb einer Liedgattung ist weggefallen. Unterabteilungen nach der Zahl der Sänger wurden nicht eingeführt, dagegen ist nun angeordnet, daß in jeder der vier Abteilungen die Vereine in der Reihenfolge nach der Größe der Sängerzahl auftreten, der kleinste Verein beginnt. — Möge die neue Wettgesangsordnung ihre erste Feuerprobe beim badischen Bundesfest in Freiburg 1927, für das ein Besuch von mindestens 20—25 000 Sängern erwartet werden darf, in Ehren bestehen! Die neue Festsieger der Bundesliederjamsung wird Ende April verkündet werden können. Das ausführlische Inhaltsverzeichnis ist allen 1105 Bundesvereinen zugegangen und wird jedem Interessenten auf Wunsch überliefert.

Radolfzell, 22. Febr. (Ueberfall.) Einen Ueberfall machten laut „Volkswille“ am vergangenen Donnerstag nachmittags zwei Automobilisten auf ein Mädchen von Radolfzell. Die beiden zerrten das Mädchen in ihr Auto, von dem es rechtzeitig entkommen konnte, nachdem es dem einen in die Hand gebissen hatte. Die beiden Automobilisten sind leider unerkannt entkommen.

Konstanz, 22. Febr. (Verhaftete Opferstockmarder.) Vor einigen Wochen waren im Konstanzer Münster und in der Stefanskirche zahlreiche Opferstöcke erbrochen und ausgeraubt worden. Im Münster war dies etwa zwölfmal der Fall. Der Polizei ist es gelungen, einen 43jährigen verheirateten Buchdruckergehilfen festzunehmen, der eingestand, an den Diebstählen beteiligt zu sein. Auch eine 22jährige ledige Fabrikarbeiterin, die verhaftet wurde, hat ein Geständnis abgelegt.

Gerichtssaal

Drei Jahre Zuchthaus für versuchten Giftmord

Freiburg i. B., 20. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 29 Jahre alten Kaufmann Otto Gerjon Pfaff aus Freiburg-Littenweiler, der in den Monaten Juni bis Mitte September verhaftet war, seine ein Jahr jüngere Frau durch Vergiftung von Atropin und Sublimat in Milch und Tee zu vergiften oder doch wenigstens ihren Gesundheitszustand schwer zu beeinträchtigen, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenreue. Nach dem Gutachten der Sachverständigen hätten die Giftmengen wohl nicht den Tod der jungen Frau herbeiführen können, wohl aber hätte ihr an und für sich nicht feste Gesundheit bei längerer Dauer schwere Beeinträchtigungen erfahren. Die Ursache dieser Sanblutungsweise dürfte wohl in der Saurisäure darauf zurückzuführen sein, daß der Angeklagte die Aufnahme von Bezeichnungen zu einem Fräulein suchte, das er kennengelernt hatte, wobei ihm seine Frau im Wege stand.

Verurteilung einer Gattenmörderin

Freiburg i. B., 21. Febr. Das hiesige Schwurgericht hat die Frau des früheren Buchdruckereibesetzers und Verlegers des „Oberländers Boten“ in Vörsch, Gutsch, die ihren Mann Ende Oktober vorigen Jahres beim Mittagsessen durch drei Rauschergläser getötet hatte, wegen Totschlags zu 2 Jahren Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 23. Febr. Am kommenden Sonntag abend findet als am Volkstrauertag eine liturgisch-musikalische Gedächtnisfeier für unsere Gefallenen statt. Beim Morgengottesdienst hat der evang. Kirchengesangsverein seine Mitwirkung zugesagt. Abends um 8 Uhr wird der evang. Frauenchor in Verbindung mit anderen Darbietungen (Streichquartett, Orgel, Sologefänge und Duetten) einige unserer schönsten Sterbe- und Ewigkeitslieder vortragen. Das genaue Programm folgt. Der Eintritt ist völlig frei.

Durlach, 23. Febr. Nach Mitteilung der Direktion des Landestheaters Karlsruhe wurden die Preise für die Vorzugskarte des Theatervereins Durlach ermäßigt und zwar: Für 1. Rang auf 35.10 M. für 1. Sperrplatz auf 33.— M. für 2. Sperrplatz auf 27.60 M. für 2. Rang auf 24.20 M. für 3. Rang auf 16.— M. Für die bereits abgeholten Karte bezahlten erhöhten Preise wird der Differenzbetrag durch das Musikhaus Weiß auf Antrag zurückbezahlt.

Durlach, 23. Febr. Wie aus der Annonce ersichtlich, hält Hauptlehrer a. D. Kasper morgen abend im bekannten Lokal einen Vortrag, der viele interessieren dürfte. Verwundert und auch unbeeinträchtigt wird mehr Suggestion ausgeübt, als mancher nur ahnt. Hypnose und Suggestion, ausgeübt von wissenschaftlich gebildeten Männern, besonders Psychiatern, Ärzten, Psychologen, hat sicher noch eine große Zukunft, wenn beide auch kein Allheilmittel sind. Laien, Unergründliche lassen am besten besonders von der Hypnose ihre Finger; sollen sich auch nicht jedem beliebigen Menschen als Versuchskanariel hergeben.

Erwerbslosenunterstützung für höher bezahlte Angestellte. Entsprechend dem Wunsch des Reichstages hat der Reichsarbeitsminister nunmehr auch diejenigen höher bezahlten Angestellten zum Bezüge der Erwerbslosenunterstützung zugelassen, die in den letzten zwei Jahren vor Eintritt ihrer Unterstützungsbedürftigkeit mit sechs, sondern nur drei Monate eine angestelltenversicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben.

Steuerung von Arbeitslosen; Kurzarbeiter. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß im Falle der Kurzarbeit die im Gesetz für den betr. Lohnzahlungszeitraum vorgezeichneten Steuerfreien Beträge auch dann als Steuerfrei außer Ansatz zu lassen sind, wenn der Arbeitnehmer für einen Teil des Lohnzahlungszeitraums ohne sein Verschulden keinen Lohn bezogen hat. Es sind deshalb z. B. bei einem Arbeitnehmer, der im Wochenlohn steht, aber in einem Betrieb tätig ist, dem wegen Betriebsbeschränkung nur drei Tage in der Woche gearbeitet wird, die Wochenbeträge des Steuerfreien Lohnbetrages und der Familienermäßigungen gutzubringen und nicht etwa nur drei Tagesermäßigungen zu berücksichtigen. Ebenso sind bei einem Arbeitnehmer, der im Wochenlohn steht und der zwar täglich, aber wegen Betriebsbeschränkung nur vier Stunden am Tage arbeitet die vollen Wochenbeträge, nicht etwa nur die Stundenbeträge gutzubringen. Die Beachtung dieser Vorschrift ist nicht nur im Interesse des Arbeitnehmers, sondern auch des Arbeitgebers gelegen, weil bei nicht voller Berücksichtigung der für den betreffenden Lohnzahlungszeitraum zustehenden Ermäßigungen für den Arbeitnehmer ein Erstattungsanspruch besteht, der die Aussetzung einer Verdienstbescheinigung durch den Arbeitgeber notwendig macht und damit zu einer weiteren Belastung der Betriebe führt.

Durlach, 23. Febr. Vom Kaninchenzüchterverein wird uns geschrieben: Es gibt leider noch sehr viele Menschen, welche eine gewisse Antipathie gegen die Kleintierzucht, speziell gegen die Kaninchenzucht haben. Den Grund wissen diese vielleicht selbst nicht, wahrscheinlich sind es Begleiterscheinungen der Verhaltung und die Arbeit, welche in Frage kommen können. Daß dem größten Uebel durch Keiligkeit abgeholfen werden könnte, dürfte bekannt sein. Was die Arbeit anbelangt, so gibt es fast gar keine Nuttierzucht im Kleinen, welche die aufwendete Arbeit bezahlt macht, wie gerade die Kaninchenzucht. Als Beweis hierfür möchte nachfolgende, von Herrn Dr. Raebiger, Leiter des bakteriologischen Institutes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, herausgegebene Statistik dienen:

Rindfleisch	78,80 %	Wasser	24,40 %	feste Bestandteile
Schweinefleisch	63,38 %	"	31,62 %	"
Rohfleisch	75,39 %	"	24,61 %	"
Schweinefleisch	72,89 %	"	27,11 %	"
Kaninchenfleisch	53,85 %	"	40,15 %	"

(Feste Bestandteile bedeutet Nährwerte.)

Aus obiger Statistik ist also mit Leichtigkeit zu sehen, daß bei der heutigen wirtschaftlichen Notlage die Kaninchenzucht ein ziemlich großer Faktor in der Ernährungsfrage spielt. Ganz abgesehen von der Verwertung der Kaninchenfelle als Pelze und dergl. Wir sind fest überzeugt, daß mancher Verweiner der Kaninchen zu Pelzen verarbeitete Kaninchenfelle als echte Pelze angesehen hat. Diese Pelze wären mit etwas Wille und Arbeit für die Kaninchenzucht billig zu haben gewesen. Es soll mit diesem Artikel nicht gesagt sein, daß nun jeder Kaninchenzüchter treiben soll; nein, er soll nur bezwecken, daß die Antipathie gegen die Kaninchenzucht sich in etwas Sympathie umstellen soll. Kaninchenzucht kann bei den eingangs erwähnten Punkten ohne Beschäftigung der Mitbewohner überall getrieben werden. Sollte dieser Artikel, mit der Statistik, etwas Aufklärung über die Kaninchenzucht und ihr Nutzen für die Bevölkerung bringen, so wäre der Zweck vollkommen erreicht und zwar nicht zum Schaden der Allgemeinheit.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Herkunft der Maschinen für die Frankenschiffungen. Auf Eruchen des Budapest Staatsanwalts hat die Wiener Polizeidirektion Erhebungen eingeleitet, die ergaben, daß der in die Frankenschiffungenangelegenheit verwickelte Ladislav Gerö im Jahre 1924 bei der Wiener Firma Hugo Carmone eine Tiegeldruckpresse und eine Kumeriermaschine bestellt hatte und daß die bestellten Gegenstände geliefert wurden.

Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes der Oberpostdirektion Berlin. In Charlottenburg fand in der Nähe des Bahnhofes Wilsleben auf einem über 18 000 Quadratmeter großen Gelände die feierliche Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes der Oberpostdirektion Berlin statt.

Nutzung eines deutschen Dampfers. Der deutsche Dampfer „Rio Bravo“, der in Plymouth eingetroffen ist, hat in der Nacht zum 2. Januar die neun Mann starke Besatzung des Dreimastlers „Maid of England“ südl. der Bermuda-Inseln gerettet, als das Schiff bereits im Sinken war.

Eröffnung der „Grünen Woche“ in Berlin. Sonntag vormittag fand die feierliche Eröffnung der von der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Deutschen Jagdkammer und anderen Berufsorganisationen veranstalteten ersten landwirtschaftlichen Messe und der Ausstellung der Reichshauptstadt „Grüne Woche“ mit einem Empfang von Behörden und Pressevertretern statt.

Kein deutscher Kriegsgefangener mehr in Frankreich. In mehreren deutschen Zeitungen sind in letzter Zeit wieder Nachrichten aufgetaucht, wonach in Canonne und in französisch-Marokko noch ehemalige deutsche Kriegsgefangene

festgehalten werden. Diese Meldungen entbehren jeder Grundlage. Die französische Regierung hat wiederholt erklärt, daß außer einem wegen Mordes zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilten Kriegsgefangenen sich weitere Kriegsgefangene in Frankreich oder seinen Kolonien nicht mehr befinden.

Ein polnisch-litauischer Grenzzwischenfall. Den polnischen Zeitungen aus Wilna zufolge hat am 19. Febr. mittags eine 50 Mann starke, unter Führung eines Offiziers stehende und voll bewaffnete litauische Militärabteilung ein an der polnisch-litauischen Grenze gelegenes strittiges Landstück nicht weit von Podhajce besetzt.

Internationale Konferenz der Arbeitsminister. Die Einladungen in die Arbeitsminister Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Italiens und an den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Thomas zur Teilnahme an einer Konferenz in London, die sich mit der Möglichkeit eines wirksamen internationalen Abkommens zur Regelung der Arbeitszeit beschäftigen soll, sind nunmehr abgehandelt worden.

Zusammenstoß im Tunnel. Wie die B. Z. aus Madrid berichtet, stießen in einem Tunnel in der Nähe von Madrid ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Es wurden 80 Personen verletzt, darunter 30 schwer.

Die Bush- und Steppenbrände in Australien. Nachrichten aus Australien besagen, daß 5 Bushbrände sich nunmehr vereinigt haben. Die Feuerlinie beträgt jetzt 100 Meilen. Ein großes wertvolles Gebiet von Gebirgswaldungen, sowie Schaf- und Viehherden sind bedroht.

Buntes Allerlei

Schlaferei im Thüringischen Landtag. Nach Schluß der Sitzung des Thüringischen Landtags forderte außerhalb des Sitzungssaales der kommunistische Abg. Schulze den nationalsozialistischen Abg. Wünsche, der ihm in einem Brief Vorwürfe angelassen hatte, auf, die Meinung zurückzunehmen. Als Wünsche dies verweigerte, schlug Schulze ihm ins Gesicht, wobei der Äußerer Wünsche erbrach und Wünsche eine blutige Schramme davontrug.

Europas achte Pianofabrik. Am 19. Febr. begann der Mitbegründer der Pianofabrik Zimmermann A. G. in Leipzig, der bisher technische Direktor Herr Richard Zimmermann, seinen 70. Geburtstag, und am gleichen Tage wird das 45 000ste Instrument fertiggestellt. Die Erzeugnisse der Gesellschaft, die die größte Pianofabrik Europas ist, werden durch einen Stab tüchtiger Auslandsvertreter, die in händlicher Führung mit der Händlerlandschaft stehen, an den entferntesten Plätzen der Welt verkauft.

13 Todeurteile in einem russischen Spionageprozeß. Nach dreiwöchiger Verhandlung beurteilte das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes in Moskau 13 Angeklagte wegen Witterungsspionage zu ungenügendem Stand und wegen Vorbereitung von Sprengstoffattentaten auf dem Boden der Sowjetrepublik zum Tode. Insgesamt waren 48 Personen angeklagt, zum größten Teil ehemalige zaristische oder tschechische Offiziere.

Nahland kauft 200 Flugzeuge. Der Rat der Volkskommissare hat den Plan des Kaufs von 200 Flugzeugen für die russische Armee anzuheben, bestätigt. Die Bestellungen sollen an holländische und französische Firmen vergeben werden.

Neueste Nachrichten.

Der Gemeindeforsch des Landtages auf unbestimmte Zeit vertagt.

T. U. Berlin, 22. Febr. Der Gemeindeforsch des Landtages beschloß in seiner öffentlichen Abendung in der nächsten Woche noch einige Zeugen zu vernehmen. Außerdem soll eine Auskunft darüber eingeholt werden, wann seinerzeit der Haftbefehl des Reichswehrministers gegen Schulz abgelassen war. Zum Schluß wurden die Mandatitäten erörtert, unter denen Oberleutnant Schulz und Feldwebel Klapproth demnächst im Untersuchungsgefängnis vernommen werden sollen. Der Ausschuss vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

Nachtritt Dr. Tänzlers.

T. U. Berlin, 22. Febr. Wie die „Voss. Zeitung“ meldet, scheidet der leitende Geschäftsführer der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände Dr. Tänzler am 1. Juli aus seinem Amt. Zu seinem Nachfolger ist Regierungspräsident a. D. Brauweiler in Marienwerder gewählt worden.

Der Besuch Dr. Stresemanns in Frankfurt a. M.

T. U. Frankfurt a. M., 22. Febr. Der Besuch Dr. Stresemanns in Frankfurt a. M. war rein privater Natur. Am Nachmittag hielt sich der Außenminister im engsten Kreise seiner Parteifreunde auf, wobei er über die Ziele seiner Politik und die Deutsche Volkspartei sprach. Abends weilte Dr. Stresemann im Klub für Handel und Industrie, wo er ebenfalls vertrauliche Mitteilungen machte. Um 10.25 Uhr abends reiste der Reichsaussenminister wieder nach Berlin zurück.

Der Kampf um die Ratsfige.

T. U. London, 22. Febr. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erzählt, wird die heute abend stattfindende Beratung des Völkerbunds Ausschusses des englischen Unterhauses in der Völkerbundsfrage von entscheidender Bedeutung sein. Die alarmierenden Nachrichten über die tiefere Bedeutung des französisch-türkischen Vertrages werden in Regierungskreisen als unzutreffend bezeichnet. In Regierungskreisen wird erklärt, daß keinerlei Anlaß, an eine Verringerung der französischen Politik im nahen Osten zu glauben, bestünde. Die Grenzlinie zwischen Syrien und der Türkei sei nicht endgültig festgelegt worden. Man rechne naturgemäß mit Grenzberichtigungen, aber davon, daß nunmehr der durch Syrien gehende Abschnitt der Bagdadbahn wieder der Türkei zufalle, wäre keine Rede. Das widerspräche ausdrücklichen englisch-französischen Abmachungen.

Ueber die allgemeine Lage sagt der „Evening Standard“, daß sich Chamberlain der polnischen Kandidatur gegenüber wohlwollend gezeigt habe, ja er habe Irland von seiner Absicht unterrichtet, die polnische Kandidatur dem Kabinett zur wohlwollenden Erwägung zu empfehlen. Der Widerspruch Schwedens sei letzten Endes nicht ausreichend, um die Zulassung Polens zu verhindern. Ebenso wie Schweden Polens Zulassung, so könnten Spanien oder Polen die Zulassung Deutschlands zu einem ständigen Ratsfig verhindern, zumal beide Mächte von einer Großmacht unterstützt würden. Chamberlain habe die schwierige Aufgabe, sowohl Deutschland als auch Frankreich zu befriedigen.

Der Völkerbunds Ausschuss des Unterhauses gegen die Erweiterung des Völkerbunds.

T. U. London, 22. Febr. In der Sitzung des Völkerbunds Ausschusses des Unterhauses wurde am Montag

abend folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Der Ausschuss betrachtet mit größter Beforgnis die Absicht, die mit dem ausdrücklichen Zweck der Wähl Deutschlands in den Völkerbund und seiner Aufnahme als ständiges Mitglied in den Völkerbundsrat einberufene Völkerbundsversammlung als Gelegenheit zur Behandlung weiterer grundlegender Aenderungen der Völkerbundsstatuten zu benutzen. Der Ausschuss ist der Meinung, daß gegen jegliche Vergrößerung des Völkerbundsrates die ernstesten Einwände bestehen u. bittet die Regierung dringend, solchen Aenderungen in diesem Augenblick stärksten Widerstand entgegenzusetzen.

Der Matteotti-Prozess am 16. März.

T. U. Rom, 22. Febr. Am Montag morgen wurden in aller Stille die fünf Angeklagten im Matteotti-Prozess nach Chieti überführt, wo am 16. März endgültig der Schwurgerichts-Prozess beginnen wird.

Turnen Spiel und Sport.

Fußballresultate vom 21. Februar 1926.

Um die Süddeutsche Meisterschaft:

V. f. R. Mannheim — Sp. Bg. Fürtth 1:3
Bayern München — F. B. Saarbrücken 6:0

Pokalspiele:

V. f. B. Stuttgart — Schwaben Augsburg 4:1
(nach Verlängerung)
Karlsruher Fußballverein — F. C. Hanau 1893 4:2
(nach Verlängerung)
F. B. Rastatt — Stuttgarter Kickers 2:6
(nach Verlängerung)
F. C. Freiburg — F. C. Birsheim 7:2
1. F. C. Nürnberg — F. C. Fürtth 3:0
1903 Ludwigshafen — Sp. B. Mainz 3:2
F. Sp. B. Frankfurt — Sp. B. Darmstadt 9:0
Union Niederrad — F. B. Spremlingen 2:0
Sp. Bg. Oriesheim — V. f. L. Neckarau 2:0

Verbandsspiele (Kreisliga):

Germania Durlach — Rhönix Karlsruhe 2:2
Sp. Bg. Schramberg — F. C. Konstanz 2:3

F. B. Lörrach — F. B. Rehl 5:2
F. B. Emmendingen — Sportklub Freiburg 1:8
Sp. Bg. Baden-Baden — Sp. B. Haslach 2:2

Privatspiele:
V. f. R. Gaisburg — Sportklub Stuttgart 1:0
A. C. Nürnberg — V. f. R. Fürtth 3:4

U. S. B. Durlach I — Turnverein Aue I 7:2 (1:1)

Dem Spiel voraus ging die Grundsteinlegung zum Hallenbau des Turnvereins Aue. Sportgenosse Grimm von der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege wies in kurzen Zügen auf die Bedeutung des begonnenen Werkes hin, und begrüßte es als ein Zeichen der immer mehr und mehr Boden gewinnenden Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Nach Schluß der feierlichen Zeremonie betrat die Mannschaft in folgender Aufstellung den in nicht gerade bester Verfassung befindlichen Platz.

Durlach: Schweikert
Lenzinger
E. Schmidt
F. Schlägenhof
Centner
Lotzsch
Lager
Wilsch
Kah
Fuchs
Zeitner
Eichelbach
Aue: Rahrman Müller Walschburger P. Kauffeld Schlatzer
Kaufer Fülle Fabry
Willet Wenner

Beide Mannschaften sind unbedingt auf Sieg eingestellt und versuchen zunächst beiderseits durch rasch vorgetragene Angriffe, bei denen Durlach mehr System zeigt, den Gegner zu überrumpeln. Langsam schält sich dadurch eine schwache Drangperiode Durlachs heraus, die aber zu keinem Erfolg führt. Aue ist sich dem Ernst der Lage vollumfänglich bewusst und erzwingt durch aufopferungsvolles Spiel seine erste Ecke, die jedoch nichts einbringt. Auf und ab geht es in forschendem Tempo. Rasch wechseln die Kampfmomente, jedoch reicht es beiderseits immer bloß bis zum Strafraum, und die oft schon eingeleiteten Angriffe sind verpufft. Endlich bricht Aue den Bann durch schönen Schuß des Salbitzken. Unhaltbar für den D. Torwart landet der Ball im Netz. Der U. S. B.-Sturm legt nun Dampf auf und kombiniert zum Teil prächtig, jedoch auch zum Teil zu kurz, was dann zur Ueberkombination führt. Doch vor der Pause stellt Eichelbach

in raschem Erfassen der Lage die Partie remis. Kurz darauf pfeift Sportgen. Arbeit zur Pause.

Nach dem Wechsel ist man gespannt, wie sich die A. Verteidigung aus der Affäre ziehen wird, die durch den Regen verursacht, besonders vor dem einen Tor, an die Spieler große Anforderungen stellte. Aber ebenso mußte der U. S. B.-Sturm beweisen, daß er sich umzustellen versteht und einer Situation faktisch anpassen kann. Beide Mannschaften gingen sofort vom Anstoß weg mit Energie an die Resultatverbesserung. Durlachs besserer Sturm verstand alle Situationen besser auszunutzen und stellte damit das Endergebnis fest. Zwei Tore hätte der A. Torwart vielleicht durch mehr Entschlossenheit verhindern können.

Ein Spiel, das im Sinne der Arb.-Sportbewegung trotz seines Lokalcharakters und schönen Kampfmomenten durchgeführt wurde, fand mit dem Schlußpfeiff des Sportgen. Arbeit, der einwandfrei leitete, sein Ende.

Aue: Hat die ganze Sache von vornherein falsch angepackt. Der Sturm stellte sich viel zu sehr auf Einzelaktionen ein und vergaßte so bei dem schweren Boden noch unnötige Kraft. Die Käuferreihe hatte in ihrem Mittelfeld, der dem D. Mittelfeld nur in einzelnen Phasen des Kampfes gemacht, ihren schwächsten Punkt. Außenläufer gut. Verteidigung nicht immer entschlossen und ballföhrig. Torwart große Unentschlossenheit im Herauslaufen. Bleibt jedoch die Mannschaft besonnen und hat Training, kommt sie wieder auf alte Höhe.

Durlach: Zeigte in seiner Umstellung eine gute Leistung. Besonders scheint in dem Sturm mit Lager und Lotzsch die alte Stoßkraft einkehren zu wollen. Wenigstens war das Verstehen weitaus besser als bisher. Käuferreihe gut. Doch müssen die Flügeläufer die Außen noch besser decken. Verteidigung, da auf neuem Posten, im Angriff noch etwas unentschlossen, jedoch spielte sie aufopfernd. Torwart hat die in ihn gesetzten Erwartungen vollumfänglich erfüllt. Benötigt aber noch Training, um notwendige Stellung anzunehmen. Haltet zusammen und macht weiter so und der Erfolg bleibt nicht aus.

Wettermaßliches Wetter für Mittwoch.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Mittwoch ist immer noch zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Städtische Sparkasse Durlach.
— Mündelsichere öffentliche Bankanstalt. —
Reichsbank-Giro Konto Karlsruhe, Postscheckkonto 1216 Karlsruhe.

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung. — Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr. — Reiskreditbriefe. — Darlehens- u. Kreditgewährung gegen Sicherheitsleistung auf Hypothek, Bürgschaft u. Unterpfand. — Ankauf von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. — Besorgung von Dividenden. — Ausführung aller bankmässigen Geschäfte bei kulanter Bedienung.

Kassenstunden:
vorm. 8—1/2 Uhr, nachm. 1/3—1/6 Uhr
Samstag 8—1 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

Dr. Boeck
von der Reise zurück

Arbeitslose! Mittellose!
Mittwoch abend 8 Uhr Schloßstern
2. Stock, Zimmer Nr. 3
Vortrag
von Haupt. a. D. Kasper über
Hypnose — Suggestion — Wesentliches der
Heilmethode Cone.
Eintritt frei!

Laden
für Ledermittel, wozu
möglich Hauptstraße, zu
mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 87
an den Verlag.

Pianos
Bequeme
Teilzahlung.
Musikhaus Weil
Durlach, Hauptstr. 51.

Pfannkuch & Co.
Billige
Marinaden-
Wache.

Kein Husten mehr
Totes
Zwiebel-
Bonbon

Das alte Hausmittel
Zu haben in
Jundt's
Einhorn-Apotheke,
Hirsch-Apotheke,
Löwen-Apotheke,
Drogerie Paul Vogel,
Haus Hinkelmann,
Julius Schaefer,
Apotheke in Söllingen,
Haus Joseph, Grötzingen u. a. Apotheken
und Drogerien.

Eier
sind täglich zu haben
Stück 16 s bei 10 St.
1.55 s bei Mehrabnahme
billiger
Bismarckstr. 59.

Milch
sind abzugeben
Durlach-Aue
Hauptstraße 108.

Milch
sind täglich abzugeben
Aue, Adlerstr. 2.

Der Schuppen auf dem Viehmarktplatz
beim Bahnhof soll vom 1. März ab verpachtet
werden. Nähere Auskunft erteilt das
Städt. Hochbauamt, Kirchstr. 5.

Zur Aufklärung!
Im Gasthaus zur Sonne gibt es keine
Saatkartoffeln!
Wilh. Kraus.

Dr. Axelrod's YOGHURT
Zwei Achtzigjährige!



Jeder, der lange leben, dabei gesund bleiben und jugendfrisch aussehen will, genieße täglich
YOGHURT.
In bester, frischer Beschaffenheit liefern die
nachverzeichneten Verkaufsstellen des
Konsumvereins für Durlach und Umgegend, e. G. m. b. H.:

Laden Nr. 1 Zehntstr. 2
" " 2 in Aue, Lindenstr. 2
" " 3 Friedrichstr. 11
" " 4 Weingartenstr. 12
" " 6 Adlerstr. 25
" " 8 Herrenstr. 22

Verloren
Brieftasche mit größerem Inhalt von Gröbingerstr. bis Berderstr. Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Hundbüro oder Gröbingerstr. 18, 2.

Verloren
1 Paar Damenhandschuhe (Glacé) auf dem Turmberg unterhalb „Gut Schöneck“. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben im Verlag gegen Belohnung abzugeben.

2 möbl. Zimmer
einteil oder zusammen eubl. mit Küchenbenützung zu vermieten. Näheres Marktstr. 26, II. I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Gröbingerstraße 34, II.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten
Kronenstr. 9.
Dasselbst neuer
Konfirmationshut
Gr. 53, zu verkaufen.

Niesenkollmöhse
3 Stück 40 s

Niesenkollmöhse
3 Stück 55 s
1 Liter-Badungen
Bismarckheringe
Heringe i. Gelee
Beinheringe
Dose 95 s
Feinste
Bücklinge
1 Bund 28 s
5 Bld. Kiste 1.55
Feinste
Nieser Spotteln
Kiste 60 s
Heringe
zum Marinieren
Stück 5 s
10 Stück 48 s

Pfannkuch & Co.

Evang. Stadtkirche Durlach
Sonntag, den 28. Februar 1926 |
Abends 1/2 8 Uhr
Musikalisch-liturgische Gedächtnisfeier
zum ehrenden Andenken an unsere Getanen.

Mitwirkende:
Sologesang: Fräulein Nattfcher, Konzertfängerin aus Karlsruhe, Fräulein Kaupt aus Aue. Streichquartett: Die Herren Jorshauer, Sexauer, Steinmann und Spengler. Evang. Frauenchor für klassische Kirchenmusik. Orgel: Herr Baust.

Vortragsfolge:

1. Orgel:	Intermezzo	M. Reger
2. Chor:	Nach'n in Frieden alle Seelen	Fr. Schaubert
3. Solo:	Komm süßer Tod	J. S. Bach
4. Schriftworte		
5. Chor:	Selig sind die Toten	L. Spohr
6. Streichquartett:	Adante moto aus Op. 18, 3	L. v. Beethoven
7. Duett:	Ich harrete des Herrn	S. Mendelssohn
8. Orgel:	a) Herzliebster Jesu b) O Welt ich muß dich lassen	Brahms Brahms
9. Chor:	Wiltun wir im Leben sind	S. W. Franke
10. Solo:	Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	C. F. Händel
11. Streichquartett:	Allegro aus Op. 18, 3	L. v. Beethoven
12. Chor:	Wag auch die Liebe weinen	Saift
13. Schriftworte		
14. Solo:	In den blauenden Morgen hinein	A. Becker
15. Chor:	Jerusalem, du hochgebaute Stadt	S. Kohold
16. Gemeinde:	O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir	

— Freier Eintritt. —
Gaben, welche am Ausgang eingelegt werden, sind zur Deckung der Unkosten und zu wohltätigen Zwecken bestimmt

Empfehle für morgen prima ja.
Maftkuhfleisch.
Wilhelm Bühler, Reggermstr.
Sandstr. 26.

6 Ar Uker
mit jungen Johannisbeerstöcken und 4 tragbaren Lärmbäumen auf dem Turmberg zu verpachten. Zu erfragen im Verlag.

Umhoben
Derrichten von Obf. u. Beerenanlagen wird bejorgt Auertstr. 43, pt.

Zu verkaufen guter haltener Kinderwagen.
Anzusehen von 5 Uhr abends Gröbingerstraße 25, 3.

15-20 Bentner Dickrüben
zu verkaufen bei Friedrich Heit Jägerstr. 19.

Einlegen bringl Erfolg!!

Evangelischer Gottesdienst Durlach-Aue.
Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr.
Wochen Gottesdienst: Durlach-Aue.